

Nach gewissenhafter Ueberlegung habe ich bey dieser zweyten Ausgabe im Wesentlichen nichts verändern können. Faktisch waren die Dinge so, wie ich sie erzähle; und in dem Uebrigen ist meine Ueberzeugung nicht von gestern und ehegestern. Wahrheit und Gerechtigkeit werden immer mein einziges Heiligthum seyn. Warum sollte ich zu entstellen suchen? Zu hoffen habe ich nichts, und fürchten will ich nichts. Ueber Vortrag und Stil werden freylich wohl die Kritiker noch manche Ausstellung zu machen haben, gegen deren Richtigkeit ich nicht hartnäckig streiten will. Aber es war mir unmöglich das Ganze mehr umzuschmelzen, und die lebendigere Individualität möchte auch bey dem Gufs mehr verloren als gewonnen haben. Ich lege dieses zwar nicht als ein vollständiges Gemählde, aber doch als einen ehrlichen Beytrag zur Charakteristik unserer Periode bey den Zeitgenossen nieder, und bin zufrieden, wenn